

Start für Mittelsachsens Skateboard-Liga

Der **DOR-CUP** verbindet erstmals die Contests in Döbeln, Ostrau und Roßwein. Das Finale geht im September auf der neuen Anlage an der Industriestraße über die Bühne.

OSTRAU. Rollen surrten über den Beton, während aus den Lautsprechern Musik dröhnte. Immer wieder hallte das harte Klacken der Boards über die Anlage, wenn ein Fahrer einen schwierigen Trick sicher stand. Zuschauer klatschten Beifall, feuerten die Skater an und verfolgten gespannt die Läufe.

Auch wenn es zeitweise regnete und aus Sicherheitsgründen ein Stopp eingelegt wurde – auf der Skateanlage im Jahnatal zeigte sich am Sonnabend, dass Skateboardfahren längst mehr ist als ein Jugendtrend. Kinder, Jugendliche und Erwachsene teilten sich die Rampen und machten den Auftakt des neuen DOR Cups zu einem lebendigen Treffpunkt der Szene.

Der Wettbewerb war zugleich der Startschuss für eine Premiere. Erstmals verbindet der DOR Cup die Skatecontests in Ostrau, Roßwein und Döbeln zu einer gemeinsamen Skateboard-Liga für Mittelsachsen. Wer an einem oder mehreren der drei Wettbewerbe teilnimmt, sammelt Punkte für die Gesamtwertung. Das Finale findet am 26. September auf der neuen Skateanlage an der Industriestraße in Döbeln statt.

„Ich bin länger Skateboardfahrer als Historiker“, sagte Organisator Stephan Conrad. Der 41-Jährige gehört seit Jahrzehnten zur Szene und war einer der Mitbegründer der Döbeler Skaterhalle an der Roßweiner Straße. Rund 20 Jahre lang trainierten die Skater dort auf etwa 600 Quadratmetern. „Wir sind damals einfach eingestiegen, und man hat uns machen lassen“, erinnerte er sich. Eine Fläche dieser Größe sei heute kaum noch zu finden. Derzeit entsteht an der Industriestra-



Jeder Teilnehmer entschied selbst, welche Hindernisse er in seinen Lauf einbezog.

Foto: Elke Walter-Koch

ße eine kleinere, aber gemeinsam mit erfahrenen Skatern geplante Anlage unter freiem Himmel, die Ende September mit dem dritten DOR-Cup-Contest eröffnet werden soll.

Auch die Anlage im Jahnatal stellte die Fahrer vor unterschiedliche Herausforderungen. Sie vereinte verschiedene Elemente zu einem abwechslungsreichen Skatepark. Jeder Fahrer entschied selbst, welche Hindernisse er in seinen Lauf einbezog – eine Besonderheit, die auch die Jury vor Herausforderungen stellte. Unterschiedliche Fahrstile und Tricks miteinander zu vergleichen, war alles andere als einfach. Gefahren wurde in mehreren

Alters- und Leistungsklassen – von Kindern ab etwa acht Jahren bis hin zu erfahrenen Skatern im Alter von rund 40 Jahren. Neben gesponserten Fahrern gingen Nachwuchsfahrer, Jugendliche bis 14 Jahre sowie erstmals auch eine FLINTA*-Gruppe (steht für Frauen, Lesben, inter, nicht-binäre, trans und agender Personen) an den Start. Nach jeweils zwei Qualifikationsläufen erreichten die Besten das Finale. Zusätzlich wurden die spektakulärsten Einzeltricks ausgezeichnet. Jeder der drei Contests wurde unabhängig gewertet. Die Erstplatzierten erhielten Geld- oder Sachpreise. Gleichzeitig sammelten die Teilnehmer mit jeder Platzierung

Punkte für die Ligawertung. Zum Saisonabschluss werden die jeweils Punktbesten der einzelnen Wertungsgruppen mit Preisgeldern und eigens angefertigten Trophäen der Holzkunst Scholz ausgezeichnet. Darüber hinaus werden ihre Namen dauerhaft auf der neuen „Wall of Fame“ am Skatepark I1 in Döbeln verewigt.

Moderiert und bewertet wurde der Contest von der Skate Force Döbeln. Musik, fachkundige Moderation und die Begeisterung der Fahrer sorgten den ganzen Tag über für Festivalstimmung auf und neben den Rampen. „Ziel ist es, die Skateboardszene in der Region weiter zu stärken und Fahrer aus ganz Sachsen nach Mittel-

sachsen zu locken“, sagt Stephan Conrad. Sponsoren zu finden, sei inzwischen allerdings schwieriger geworden. Umso wichtiger seien deshalb Veranstaltungen, die zeigen, wie lebendig und vielfältig der Sport ist. Mit den weiteren Stationen am 16. August in Roßwein und am 26. September in Döbeln wird die neue Liga in den kommenden Monaten fortgesetzt. Der Auftakt im Jahnatal machte bereits deutlich: Skateboardfahren ist längst mehr als ein Trendsport. Es ist eine lebendige Gemeinschaft, die sich seit vielen Jahren mit großem Engagement ihren Platz in der Region geschaffen hat.

ELKE WALTER-KOCH

Auszeichnung für Gerüstbau-Firma Gemeinhardt

ROßWEIN. Das Roßweiner Spezial-Gerüstbau-Unternehmen Gemeinhardt Service sammelt gerade Preise wie andere Panini-Fußball-Karten. Anfang Juli wurde die Firma mit dem renommierten Ludwig-Erhard-Preis in Silber ausgezeichnet. Gemeinsam mit der Würzburger Möller manlift GmbH & Co KG erreichte der Roßweiner Handwerksbetrieb die Silberprämierung. Die Übergabe der Preis-Trophäe erfolgte im Meistersaal in Berlin.

Beim erstmals 1997 vergebenen Ludwig-Erhard-Preis handelt es sich um eine deutsche Excellence-Auszeichnung für Spitzenleistungen im Wettbewerb. Vom Verein Initiative Ludwig-Erhard-Preis vergeben, würdigt sie zudem herausragende Leistungen in der Unternehmensführung. Walter Stuber, Mitgründer von Gemeinhardt, hatte erst zum Ende letzten Jahres seine 50 Prozent Geschäftsanteile in die Hände seines Sohnes Ingolf gelegt, der nun mit Co-Ge-

schaftsführer Dirk Eckardt das Unternehmen leitet.

„Es sind so viele, die zur Auszeichnung beigetragen haben. Großer Dank gilt daher unseren Familien und vor allem unseren Mitarbeitern, die uns immer wieder bei vermeintlichen Schnapsideen Rückhalt und Unterstützung geben“, so Dirk Eckardt und Ingolf Stuber, die mit ihren Frauen Ulrike und Janine bei der Preisverleihung in der Bundeshauptstadt waren. Insgesamt erhielten deutschlandweit zwölf Unternehmen die Trophäen.

Wenige Tage zuvor hatten die Gerüstbauer den „Sonderpreis für beispielhafte Integration von Umweltschutz in die Ausbildung“ der Handwerkskammer Chemnitz erhalten. Beide Preise reihen sich in weitere Auszeichnungen ein, zu denen unter anderem der Große Preis des Mittelstandes, der eku-Zukunftspreis des Sächsischen Energieministeriums und der Deutsche Transformationspreis gehören.



Dirk und Ulrike Eckart (v.l.) mit Janine und Ingolf Stuber bei der Verleihung des Ludwig-Erhard-Preises in Berlin. Foto: privat

Christin Winkler hört zu

CHRISTIN WINKLER ist oft die erste Anlaufstelle für 800 junge Menschen am Lessing-Gymnasium Döbeln.

DÖBELN. Wenn Konflikte schwelen, Freundschaften zerbrechen, Leistungsdruck wächst oder Schülerinnen und Schüler einfach jemanden zum Reden brauchen, dann ist Christin Winkler oft eine der ersten Anlaufstellen am Lessing-Gymnasium Döbeln. Die 35-Jährige arbeitet seit Oktober 2022 als Schulsozialarbeiterin und begleitet die Jugendlichen an beiden Gymnasialstandorten – am Körnerplatz für die jüngeren Klassenstufen und an der Straße des Friedens für die älteren Schülerinnen und Schüler.

Träger der Schulsozialarbeit ist die Don Bosco Jugend-Werk gGmbH Sachsen. Für Christin Winkler ist die Arbeit weit mehr als ein Beruf. „Ich identifiziere mich stark mit den Werten meines Trägers und liebe meinen Job“, sagt sie. Nach ihrem Bachelorstudium der Pädagogik mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung und einem anschließenden Masterabschluss arbeitete sie zunächst als pädagogische Fachkraft, unter anderem beim Internationalen Bund.

Nach ihrem Umzug nach Döbeln und einer Elternzeit bot sich die Möglichkeit, am Lessing-Gymnasium tätig zu werden. Heute ist sie die einzige Schulsozialarbeiterin an einer Schule mit fast 800 Schülerinnen und Schülern. Eine Aufgabe, die vielfältig und anspruchsvoll zugleich ist.

Das soziale Miteinander hat sich stark verändert, sagt sie. Konfliktklärung, Streitschlichtung und die Begleitung schwieriger Situationen gehören zu ihren wichtigsten Aufgaben. Dabei reicht die Bandbreite von kleineren Sticheleien bis zu Mobbing, Ausgrenzung, Ängsten oder psychischen Belastungen.

Schon in den fünften Klassen stellt sie sich deshalb frühzeitig vor. Die Schülerinnen und Schüler sollen wissen, dass sie jederzeit Unterstützung erhalten können. Gemeinsam werden Regeln entwickelt und Wege gesucht, Konflikte zu lösen. Dabei geht es nicht nur um schulische Themen wie Hausaufgaben oder Leistungsdruck, sondern auch um private Sorgen.

„Viele Beobachtete beschäftigen negative Gedankenspiralen, das Gefühl von Ausgrenzung oder Probleme in Freundschaften“, berichtet Winkler. Hinzu kommen Stresssituationen, die sich unterschiedlich äußern können – bis hin zu selbst-verletzenden Verhalten.

Dabei beobachtet sie, dass das Lernpensum generell hoch ist. Gesellschaftliche Erwartungen haben sich verändert und damit auch der Umgang mit Belastungen. Besonders wichtig ist Christin Winkler die Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Vertrauenslehrern und der Schulleitung. „Wir haben ein offenes Kollegium und arbeiten sehr gut zusammen“, sagt sie.

Individuelle und grundsätzlich anonym gehaltene Fallberatungen auf Wunsch der Schüler gehören ebenso dazu wie das Finden gemeinsamer Lösungsstrategien. Während am Körnerplatz häufig noch eine engere Bindung zwischen Kindern und Schulsozialarbeit entsteht, machen ältere Jugendliche viele Probleme zunächst mit sich selbst aus. Umso wichtiger seien regelmäßige Sprechzeiten und eine verlässliche Präsenz an beiden Standorten.

Doch Schulsozialarbeit beschränkt sich längst nicht auf Krisenintervention. Christin Winkler unterstützt auch den

Schülerrat und begleitet zahlreiche Projekte, die das Gemeinschaftsgefühl stärken sollen wie Halloween, Weihnachtsmarkt, Osterüberraschungen oder Veranstaltungen wie das Schulhof-fest am Körnerplatz. Immer wieder entstehen Ideen, die das Schulleben bereichern. Dabei arbeitet sie mit Vereinen und Einrichtungen der Stadt zusammen, etwa mit dem Treibhausverein, dem City Club und weiteren Partnern.

Ein aktuelles Projekt ist der Aufbau einer Schülerzeitung. Fünf Jugendliche haben unter ihrer Betreuung die erste Ausgabe des „Pausenboten“ herausgebracht. Er soll eine Online-Plattform sein, auf der Schülerinnen und Schüler eigene Themen aufgreifen, kreativ werden und journalistische Erfahrungen sammeln können.

Perspektivisch könnte die Zeitung einmal pro Quartal erscheinen. Außerdem läuft derzeit eine Schulklima-Umfrage über die Kommunikationsplattform LernSax, die auch für Lehrkräfte vorgesehen ist. Die Ergebnisse sollen helfen, das Miteinander zwischen Schülern und Lehrern weiter zu verbessern. Ein weiteres Herzenthema von Christin Winkler ist die Medienbildung. Zwar gebe es bereits sehr gute medienpädagogische Angebote an der Schule, dennoch wünscht sie sich noch intensivere Profile. „Eigentlich bräuchten wir einen Medienführerschein für alle Schülerinnen und Schüler ab der ersten Klasse, der dann entsprechend weitergeführt wird“, sagt sie. Gerade soziale Netzwerke stellen viele junge Menschen vor Herausforderungen, die einen bewussten und reflektierten Umgang mit digitalen Medien erforderten.

Ausbau der Pferdebahn verschoben

Aktuell gibt es keinen vertretbaren Preis für **136 METER GLEIS**

DÖBELN. Zwischen Obermarkt und Lutherplatz in Döbeln hätte in diesen Tagen gebaut werden sollen. Die seit Langem geplante Verlängerung der Pferdebahntrasse vom Obermarkt bis zum Lutherplatz hinter die Nicolaikirche sollte beginnen. Bis zum Döbeler Weinfest im September auf dem Lutherplatz sollte alles fertig sein. Doch daraus wird erst einmal nichts.

„Wir mussten die Bauarbeiten auf das Frühjahr 2027 verschieben“, sagt Döbelns Technischer Dezernent Thomas Hanns. Alle komplizierten Hausaufgaben hatten Stadtverwaltung und Pferdebahnverein erledigt. Auch die Finanzierung des Projektes aus zwei unterschiedlichen Fördertöpfen war geklärt. Verschieben werden musste das Projekt jetzt, weil sich kein Gleisbaubetrieb fand, der die 136,5 Meter Schienen zu einem

vertretbaren Preis verlegt. „Die Bauarbeiten waren ausgeschrieben. Es hatte sich nur ein Unternehmen angeboten. Dieses Angebot stellte sich als nicht wirtschaftlich heraus“, so Thomas Hanns. Die Stadt musste die Ausschreibung wieder aufheben. Zwischenzeitlich wurden die Leistungen mit neuem Zeitplan neu ausgeschrieben. Gebaut werden soll nun ab März 2027. „Wir hoffen dadurch, dass sich auf die erneute Ausschreibung mehr Gleisbaufirmen bewerben und Angebote abgeben, mit denen wir die Trassenverlängerung umsetzen können“, so der Dezernent.

INVESTITION IST BESCHLOSSENE SACHE

Im Februar hatte Döbelns Stadtrat die entsprechenden Beschlüsse gefasst. Im Frühjahr waren die

Arbeiten ausgeschrieben worden. Die Stadtverwaltung wird von der 136,5 Meter langen Strecke die ersten 65 Meter vom Obermarkt über die Kleine Kirchgasse bis zum Beginn des Luther-



Die Verlängerung der Pferdebahntrasse vom Döbeler Obermarkt bis hinter die Nicolaikirche wurde ins Frühjahr 2027 verschoben.

Foto: Pferdebahnverein Döbeln

platzes übernehmen. Dafür wird sie 117.000 Euro aus dem Förderprogramm lebendige Zentren nutzen. Die Querung der Kreuzung von der Großen Kirchgasse über die Kleine Kirchgasse zum Lutherplatz mit einer neuen Ampel, die auch die querende Pferdebahn berücksichtigt, war eines der komplizierteren Details im Projekt.

Den zweiten 71,5 Meter langen Teil des neuen Schienenstranges über den Lutherplatz bis hinter die Nicolaikirche in Höhe Mädchenschule finanziert die Pferdebahn. Dafür stehen dem Traditionsverein 91.000 Euro aus dem aufgelösten Vermögen früherer DDR-Parteien und Massenorganisationen, wie FDGB oder FDJ, zur Verfügung. Der Döbeler SPD-Landtagsabgeordnete Henning Homann hatte dem Verein diese Zuteilung vermittelt. **T. SPARRER**

Kosmetikmeisterbetrieb & Heilpraxis

SABINA LIPPOLD

- Akupunktur
- Akupunktmassage nach Penzel
- Dorn-Therapie
- Fußreflexzonenmassage
- TCM • Kräutertherapie
- Schröpfen Akupunktur
- Ernährungsberatung
- Fußreflex

Bei Schmerzen im Bewegungsapparat Chinesische Medizin

Stärken Sie jetzt Ihr Immunsystem

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Meine Kosmetikangebote:

- Fußpflege - french Pedicure
- Kosmetik
- Massagen
- Maniküre /Shellac
- kosm. Fadenlifting
- Microneedling
- Augenbrauen und Wimpernlifting
- Plasmabehandlung bei > Akne > Rosacea > Anti Aging

Sternplatz 2 · 04720 Döbeln · Telefon: 0173-3741835 · kontakt@sabina-lippold.de · www.sabina-lippold.de